Diagnostisches Konzept

(Stand: August 2023)

Inhalt

1) Zielsetzung 1
2) Diagnostische Instrumente
   a. Schuleingangsdiagnostik 3
   b. Standardisierte Tests 4
   c. Eingangs- und Ausgangsdiagnostik 7
   d. Standardisierte Lernzielkontrollen 8
   e. Kompetenzorientierte Beobachtungsraster 10
   f. Rasterzeugnisse 11
3) Implementierung und Förderung der diagnostischen Kompetenz 12

Overbergschule
Kath. Grundschule

Overbergstr. 37
58099 Hagen
Telefon: 02331 / 61451

www.overbergschule.de

Zielsetzung

„Jeder Unterricht geht vom Entwicklungsstand und den individuellen Potenzialen der Schülerin und des Schülers aus. Er orientiert sich an den jeweiligen Bildungsstandards. Lehrkräfte erkennen und nutzen dabei die große Bandbreite vorhandener Potenziale, entwickeln sie weiter und regen die Schülerinnen und Schüler zur Selbsttätigkeit an.“ (KMK, 2015)[1]

Dieses Zitat aus den Leitlinien zur „Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler“ fasst prägnant den Ausgangspunkt der individuellen Förderung zusammen und zeigt auf, was Grundlage jeder erfolgreichen Förderung sein muss: Das Wissen um die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, die Entwicklung ihrer Potenziale im Lernverlauf und die Messung ihres Lernerfolges. So ist es möglich, Unterricht zu reflektieren und ggf. zu modifizieren, um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Um Unterricht in diesem Sinne planen und durchführen zu können, muss jede Lehrkraft sinnvolle Diagnostik in die tägliche Arbeit einbinden. Das so gewonnene Wissen bietet die Grundlage für jede Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht.

Die Einbindung diagnostischer Vorgehensweisen in den Unterrichtsalltag ist in der Overbergschule seit längerem Thema und wird von uns seit mehreren Schuljahren erprobt und weiter ausgebaut. Viele Diagnoseinstrumente sind bereits im Kollegium entwickelt worden, wie z.B. standardisierte Lernzielkontrollen in Deutsch, kompetenzorientierte Beobachtungsraster für alle Fächer und kompetenzorientierte Rasterzeugnisse und Eingangs- und Ausgangstests für Arbeitspläne in Deutsch und Mathematik.

Ein diagnostisches Konzept muss folgende Aspekte grundlegend berücksichtigen:

- Welche Informationen sind von Interesse?
- Wie und wann werden diese Informationen erhoben?
- Wie wird mit den diagnostischen Informationen umgegangen?
- Welche Konsequenzen erfolgen aus der Diagnostik?
- Wie wird Transparenz für Kinder und Eltern hergestellt?

(nach Souvignier, E.: Wozu ist pädagogische Diagnostik gut? 2015)[2]

---

[1] Kultusministerkonferenz. (2015). Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Bonn: KMK

[2] Souvignier, E. (2015). Wozu ist pädagogische Diagnostik gut? Skript zum Vortrag am 04.09.2015. Münster: Experte individuelle Förderung

Vor diesem Hintergrund haben wir die bereits erprobten und genutzten diagnostischen Instrumente in Bezug zur unterrichtlichen Praxis gesetzt und Nutzen, Vorgehensweisen und den Umgang mit den gewonnenen Informationen im diagnostischen Konzept unserer Schule beschrieben und festgelegt. Dieses Konzept ist auf das Leistungskonzept unserer Schule und auf unsere pädagogischen Grundsätze abgestimmt und ergänzt und stützt so unsere Arbeit sinnvoll.

Schuleingangsdiagnostik

Von einigen Kindern können wir uns vor Schulbeginn bereits am Tag der offenen Tür ein erstes Bild machen, an dem die Vorschulkinder unterstützt von Kindern des ersten Schuljahres Aufgaben in Form einer Rallye lösen. Für eine erste Diagnostik vor Schulbeginn kommen alle Schulanfänger nach der Anmeldung und Annahme an unserer Schule zu einem Anmeldegespräch gemeinsam mit ihren Eltern. Bei diesem Termin machen die Kinder unter Anleitung einiger Viertklässler ein „Schulspiel“ mit einer Geschichte als Rahmenhandlung. Durch Erzählen anhand eines Erzählbildes, durch Hörmemories, Reimkärtchen und fein- und grobmotorischen Aufgaben machen wir uns ein erstes Bild von den sprachlichen, auditiven, visuellen, motorischen und personalen Kompetenzen des Kindes im Bereich Koordination, optischer Wahrnehmung, sprachlichen und logischen Fähigkeiten. Einige Aufgaben sind aus „Die Startbox“ des Schroedel Verlags entnommen (vgl. Freitag u.a., 2003)[3].Die Beobachtung wird durch eine oder zwei Lehrkräfte anhand eines Beobachtungsbogens geführt. Währenddessen Führen Eltern und Schulleitung ein Kennenlerngespräch. In diesem Gespräch versuchen wir, einen ersten Eindruck von Erwartungen und Sichtweisen der Eltern, von ihrer Sicht des Kindes und vom Eltern-Kind-Verhältnis zu bekommen.

Nachdem ein Kind an unserer Schule aufgenommen ist, besucht es ab den Osterferien einmal in der Woche nachmittags den vorschulischen Unterricht. Dieser wird von den zwei Kolleginnen durchgeführt, die im ersten Schulbesuchsjahr die Gruppenlehrerinnen für die Schulanfänger sind. In diesem Unterricht bereiten wir die Kinder auf den Start in der Schule vor: Sie lernen das Schulgebäude kennen, erleben erste Abläufe des Schultages (Unterricht, Pause, gemeinsames Essen) und erledigen schulbezogene Aufgaben. Im Rahmen des vorschulischen Unterrichts bieten sich den Lehrerinnen auf diese Weise vielfältige Möglichkeiten zur Beobachtung. So können wir Förder- und Fordermaßnahmen schon im vorschulischen Bereich beginnen lassen. Fällt ein Kind z.B. durch besonderes Können im sprachlichen oder mathematischen Bereich auf, können wir bereits vor Schulbeginn die Teilnahme am Drehtürmodell, also die Teilnahme am Fachunterricht der nächst höheren Jahrgangsstufe, mit Eltern und Kind besprechen und vorbereiten. Sollte sich durch die Beobachtungen im vorschulischen Unterricht eventueller Förderbedarf in einem oder mehreren Bereichen abzeichnen, können frühzeitig Gespräche mit Eltern und betreuenden Erzieherinnen stattfinden und Förderung eingeleitet bzw. intensiviert werden.

[3] Freitag, H., Schüssler, Ch. & Steck-Lüschow, A. (2003). Die Startbox – Diagnostik zur Lernausgangslage - Von der Anmeldung bis zum Schulbeginn. Braunschweig: Schroedel

Standardisierte Tests

Im sprachlichen und mathematischen Bereich führen wir an der Overbergschule regelmäßig standardisierte Schultests durch, um die Leistungen der Lernenden objektiv zu überprüfen und in eine über unsere Schule hinausgehende Bezugsnorm einordnen zu können. Neben diesen Schultests nehmen alle Kinder des 3. Schuljahres an den Vergleichsarbeiten (VERA) teil. Diese Lernstandserhebungen werden in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland zeitgleich durchgeführt.

Hamburger Lesetest (HLT)

Zum Ende der Klasse 1 und im ersten Halbjahr der Klasse 2 führen wir den Hamburger Lesetest zur Überprüfung der Lesefertigkeit durch. Dieser Test ermöglicht die Überprüfung des Lesetempos, der Lesegenauigkeit und des Leseverständnisses im Rahmen einer Gruppentestung im Umfang von je ca. 15 Minuten an zwei Tagen und liefert so eine objektive Einschätzung der erworbenen Lesefertigkeiten.

ELFE II

Zur weiteren Überprüfung der Fähigkeiten im Bereich Lesen haben wir uns für den ELFE II entschieden. Das Leseverständnis wird hier auf den Ebenen des Wortverständnisses, des Satzverständnisses und des Textverständnisses erfasst. Wir haben uns für die Pen-and-Paper-Testversion entschieden, da diese als Gruppentestung durchgeführt werden kann. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt computergestützt.

Für die Durchführung des ELFE II gibt es vorgegebene Zeiträume, für die es Normtabellen zur Einordnung der Testergebnisse gibt. Wir führen den Test beginnend mit dem Ende des 2. Schuljahres halbjährlich bis zum Ende des 3. Schuljahres durch.

9-Wörter-Diktat

Um die Entwicklung des Schriftspracherwerbs objektiv beobachten und dokumentieren zu können, führen wir zum Ende des ersten Halbjahres und am Ende der Klasse 1 das 9-Wörter-Diktat nach Brinkmann und Brügelmann durch. Durch die Auswertung der Schreibung von 9 vorgegeben Wörtern nach einem Punkteschema kann die Entwicklung jedes Kindes individuell nachvollzogen und eingeordnet werden.

HSP+

Zum Ende des Schuljahres 2020/21 haben wir die Neufassung der HSP+ wieder in den Klassen 1 – 3 durchgeführt. Die Neufassung erlaubt eine differenziertere Sicht auf die Förderbedarfe der Kinder. Zudem wird der Test durch den Verlag sukzessive mit passendem Fördermaterial ergänzt. Im Schuljahr 2021/22 wird die Förderung der Kinder durch dieses Material in Klasse 1 erprobt und die Durchführung der HSP+ in der Klassen 1 – 3 durchgeführt.

MRA

Wir führen eine Überprüfung der Rechtschreibleistung der Schülerinnen und Schüler anhand der **M**ünsteraner **R**echtschreib-**A**nalyse bei Bedarf durch. In Form eines Lückentextes werden die Rechtschreibleistungen überprüft und anhand der Kategorisierung der auftretenden Fehler Förderschwerpunkte festgelegt. Diese Förderschwerpunkte sind dann Gegenstand eines passgenauen Förderprogramms, das die Kinder im Rahmen des Wochenplans bearbeiten werden.

DEMAT

An der Overbergschule setzen wir den DEMAT 1+, DEMAT 2+ und DEMAT 3+ ein. Diese Tests dienen zur Feststellung der Rechenleistungen und können zur gleichzeitigen Testung ganzer Schulklassen eingesetzt werden. Im DEMAT 1+ werden in neun Untertests die Fähigkeiten der Lernenden in den Bereichen Mengen-Zahlen, Zahlenraum, Addition und Subtraktion, Zahlenzerlegung-Zahlenergänzung, Teil-Ganzes-Schema, Kettenaufgaben, Ungleichungen und Sachaufgaben getestet. Im DEMAT 2+ werden in 10 Untertests die Bereiche Zahleneigenschaften, Längenvergleich, Addition, Subtraktion, Verdoppeln, Division, Halbieren, Rechnen mit Geld, Sachaufgaben und Geometrie überprüft. Im DEMAT 3+ werden in 9 Untertests die Bereiche Zahlenstrahlen, Additionen, Subtraktionen und Multiplikationen, Sachrechnungen und Längen umrechnen, Spiegelzeichnungen, Formen legen und Längen schätzen überprüft. Den DEMAT 1+ führen wir im vorschulischen Bereich mit Kindern durch, die mit Schuleintritt sofort den Mathematikunterricht der Klasse 2 besuchen sollen, um hier eine objektive Einschätzung der mathematischen Fähigkeiten vornehmen zu können. Den DEMAT 2+ führen wir gemäß den angegebenen Testzeiträumen am Ende der Klasse 2 durch, und den DEMAT 3+ am Ende der Klasse 3. Die Auswertung erfolgt mit Schablonen.

Verteilung der standardisierten Tests

Schuljahr	Anfang	Ende 1. Halbjahr	Ende 2. Halbjahr
1	Demat 1+ (nur Vorschulkinder, die sofort in Mathe 2 einsteigen sollen)	HSP 1+ 9-Wörter-Diktat	HSP 1+ HLT 9-Wörter-Diktat: Bei Bedarf
2		HSP 1+ HLT	HSP 2 Elfe II Demat 2+
3		HSP 3+ Elfe II	HSP 3+ Elfe II Demat 3+

4		-	-

MRA wird nur noch bei Bedarf geschrieben, um die Ergebnisse der HSP zu unterstützen.

VERA

Lernstandserhebungen bzw. Vergleichsarbeiten (VERA) sind ein Diagnoseverfahren zur Einschätzung, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler verfügen und inwieweit sie die in den nationalen Bildungsstandards festgelegten Kompetenzen bereits erreicht haben. Die Aufgaben werden von Lehrerinnen und Lehrern aus allen Bundesländern gemeinsam mit Wissenschaftlern entwickelt und in ausgewählten Schulen erprobt. Die wissenschaftliche Leitung liegt beim Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin. Die einzelnen Schulen erhalten kurz vor dem festgelegten Termin die Testhefte und erfahren erst dann, welche Aufgaben konkret gestellt werden.
Lehrkräfte erhalten durch die Durchführung Hinweise über Stärken und Schwächen ihrer Klassen. Daher ist diese Erhebung eine Grundlage für die Qualitätsentwicklung des Unterrichts. Die Tests werden in den Grundschulen in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben.
Bezogen auf einzelne Schülerinnen und Schüler geben sie Orientierung über den individuellen Lernstand und damit auch Hinweise darauf, welche Aspekte von Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht genauer beobachtet werden sollten. Lehrkräfte erhalten zudem einen Überblick darüber, welche Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler noch bestehen und bisher nicht ausgeschöpft wurden. Deshalb enthalten die Tests auch eine geringe Anzahl von Aufgaben, die über die Anforderungen der dritten Klasse hinausgehen und ggf. nur von wenigen, leistungsstarken Kindern vollständig bewältigt werden können. Geeignete Ergebnisse ergänzen die Leistungsbeurteilung pädagogisch.

In einigen Fällen setzen wir die standardisierten Tests bei Kindern ein, die im vorschulischen Bereich durch besondere Fähigkeiten auffallen und bei denen daher die Möglichkeit erwogen werden muss, ob sie das Drehtürmodell in Mathematik und/oder Deutsch nutzen. Mit den standardisierten Tests sichern wir unsere Einschätzungen der Leistungen des Kindes ab, um Eltern hinsichtlich dieser Entscheidung besser fundiert beraten zu können.

Die Eltern werden über die Durchführung der Schultests auf einem Informationsabend informiert und erhalten eine kurze Einführung darüber, warum wir diese Tests durchführen, welche Informationen erhoben werden und welche Rückschlüsse daraus erfolgen. Sie erhalten regelmäßig nach der Durchführung eine Rückmeldung über die Ergebnisse ihres Kindes in den durchgeführten Schultests über einen entsprechenden Rückmeldebogen. Falls sie Fragen zu den Testergebnissen haben, können sie ein Beratungsgespräch mit der entsprechenden Lehrerin führen.

Um die Ergebnisse der Schultests für unsere Arbeit nutzbar zu machen, dokumentieren wir sie in Übersichtstabellen. Diese werden zentral gesammelt und ermöglichen so Vergleiche der Ergebnisse sowohl im Lernverlauf eines Lernendens als auch unterschiedlicher Durchgänge untereinander.

Den Einzelergebnissen können wir Hinweise auf evtl. bestehende Teilleistungsschwächen oder besondere Fähigkeiten entnehmen und entsprechend weitere Testungen einleiten. Sie dienen der Absicherung, dass uns in Beobachtungen oder in anderen Überprüfungen keine Förder- oder Forderbedarfe entgangen sind oder auch zur Bestätigung unserer eigenen Einschätzungen.

Nicht zuletzt ermöglicht die Übersicht über die Testergebnisse eine Einschätzung der Qualität unseres Unterrichts und der von uns gewählten Lehrwerke und wird an unserer Schule daher auch im Sinne der Qualitätssicherung eingesetzt.

Wettbewerbe

In unserem Verständnis von individueller Förderung an der Overbergschule legen wir besonderen Wert darauf, besondere Stärken der Lernenden zu entdecken und zu fördern, also Forderbedarfe aufzudecken. Im Bereich der Diagnostik besonderer Begabungen stehen den Lehrkräften im engen Sinn keine standardisierten Testverfahren zur Verfügung. Sie sind also überwiegend auf subjektive Verfahren und ihre eigene professionelle Einschätzung angewiesen.

Eine Möglichkeit, besondere Begabungen bei Kindern zu entdecken und auch zu fördern, bietet die Teilnahme an Wettbewerben. Sie bieten objektive Bewertung und Einordnung der erbrachten Leistungen und zielen darauf, exzellente Leistung zu erbringen.

Aus diesen Überlegungen heraus ermöglichen wir allen Kindern der Jahrgänge 3 und 4 die Teilnahme an den Wettbewerben Kängugru der Mathematik (Mathematik), Heureka (Sachunterricht) und Informatik-Biber. Dadurch nehmen wir im Vorhinein keine durch unsere Einschätzung beeinflusste Vorauswahl vor und Kinder können ihr Wissen auch in Nischenbereichen nutzen, die im schulischen Alltag sonst nicht oder nur wenig berührt werden. Erreichte Leistungen in den Wettbewerben werden auch im schulischen Rahmen geehrt und somit gewürdigt.

Eingangs- und Ausgangsdiagnostik

So sinnvoll es auch ist, zu einzelnen Zeitpunkten über das Schuljahr verteilt Fähigkeiten und Leistungen von Lernenden zu diagnostizieren, so ist für die gute Planung und Durchführung von Unterricht und für das Treffen pädagogischer Entscheidungen unabdingbar, immer möglichst genau zu wissen, an welchem Punkt sich die Lernenden in Bezug auf das Erreichen von Kompetenzen, den Erwerb von Wissen und in ihrer Lernmotivation befinden. Dies zu jeder Zeit für jeden Lernenden leisten zu können, ist ein hoch gestecktes Ziel. Auch für den einzelnen Lernenden ist es wichtig, sich seine eigenen Kompetenzen und sein Vorwissen zu bestimmten Themen bewusst zu machen. Er kann so sein eigenes Lernen gezielter und motivierter angehen. Aus diesen Überlegungen heraus war es uns wichtig, diagnostische Instrumente in unsere Unterrichtsplanung einzubeziehen, die Lehrkräften und Lernenden Auskunft über den Lernstand bezogen auf ein bestimmtes Themengebiet geben und damit die Möglichkeit, Instruktionen und Aufgaben zur Erarbeitung eines Themas zeitnah auf die Bedarfe des Lernendens abstimmen zu können. Ebenso sollte diese Diagnostik die Möglichkeit enthalten, individuelle Lernzuwächse aufzuzeigen, damit den Lernenden, Lehrern und Eltern der individuelle Lernfortschritt deutlich wird.
Im Deutsch- und Mathematikunterricht setzen wir zur Erarbeitung einiger Themen Arbeitspläne für die Hand der Lernenden ein: Overberger Lern- und Arbeitsfahrpläne, kurz OLAF. Zu Beginn jedes OLAF bearbeiten die Lernenden einen Eingangstest, mit dem sie ihr Wissen in Bezug auf das anstehende Thema testen. Die Kontrolle des Tests, in Klasse 1/2 durch die Lehrkraft, in Klasse 3/4 zunehmend durch die Lernenden selbst, gibt Rückmeldung darüber, auf welchem Wissensstand sich der Lernende befindet. Dies bietet die Grundlage für Entscheidungen bei der Bearbeitung des OLAF: Brauche ich eine Erklärung durch die Lehrerin oder nicht? Bearbeite ich leichte, mittlere oder schwere Aufgaben? In welchem Bereich des OLAF arbeite ich schwerpunktmäßig?
Am Ende der Unterrichtseinheit bearbeiten die Lernenden den Eingangstest noch einmal als Ausgangstest und kontrollieren ihn. Durch den Vergleich mit dem Eingangstest stellen sie den eigenen Lernzuwachs fest.
Durch den beschriebenen Einsatz von Prä-Post-Diagnostik ermöglichen wir eine gute Anpassung des Unterrichts im Sinne der individuellen Förderung. Kinder, Lehrer und Eltern erhalten eine gute Rückmeldung über die (individuellen) Lernziele der anstehenden Thematik und später eine Rückmeldung über das Erreichen dieser Ziele.

Standardisierte Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten

Für die Einführung standardisierter Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten[4] haben wir uns aus verschiedenen Gründen entschieden. In erster Linie sind uns eine objektive Beurteilung von Leistung und die Rückmeldung darüber besonders wichtig. Wenn Leistung von jeder Lehrkraft unterschiedlich überprüft wird, wird ihre Einschätzung oft relativ und eine resultierende Note für Eltern und Kinder nicht immer nachvollziehbar. So kann es vorkommen, dass ähnliche Leistungen von Kolleginnen und Kollegen unterschiedlich beurteilt werden. Dies würde die Glaubhaftigkeit der Bewertung in Frage stellen. Darüber hinaus dienen standardisierte Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten der Gewährleistung von Unterrichtsqualität: Ein objektiver Vergleich der Lerngruppen untereinander ist möglich und eine Verbindlichkeit in der Behandlung bestimmter Themenbereiche und Erarbeitung bestimmter Kompetenzen wird betont.
An der Overbergschule wurden zunächst standardisierte Lernzielkontrollen für den Deutschunterricht eingeführt.
Unsere Tests sollen sich an den Gütekriterien für diagnostische Tests orientieren, um ein hohes Maß an Verlässlichkeit, Vergleichbarkeit und Objektivität der ermittelten Beurteilungen zu erreichen. Daher haben wir für den Umgang mit den standardisierten Lernzielkontrollen die Vorgehensweise klar umrissen.
Die entwickelten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten bestehen aus verbindlichen Teilen:

- der Angabe über den Durchführungszeitraum (Schulwochen)
- dem Aufgabenblatt für die Hand der Lernenden
- einer Zuordnung der Aufgaben zu den jeweiligen Kompetenzbereichen
- ein Schlüssel für die Punktevergabe mit Musterlösungen
- ein Bewertungsraster
- ein kompetenzbezogener Rückmeldebogen für die Eltern in Form eines Beurteilungsrasters inkl. der Angabe von Beispielaufgaben in den Lehrwerken
- eine kompetenzbezogene Leistungsübersicht für die Lerngruppe

Die Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten verbleiben bei der Lehrkraft. Die Eltern erhalten einen Rückmeldebogen mit einem ausgefüllten Kompetenzraster und einer Bewertung (ab dem 2. Halbjahr Klasse 2) und können bei Bedarf die Tests einsehen.
Die Leistungsübersicht und drei repräsentative Schülerlösungen jeder Lernzielkontrolle und Klassenarbeit werden nach Durchführung der Schulleitung vorgelegt.
Für den Entwicklungsprozess haben wir folgendes Vorgehen gewählt:

- Eine Lehrkraft entwickelt die standardisierten Lernzielkontrollen bzw. Klassenarbeiten für ihren Jahrgang.
- Im folgenden Jahrgang werden die Tests in den Konferenzen vorgestellt und besprochen und ggf. angepasst und verbessert. An diesen Überlegungen sind alle Kolleginnen beteiligt.

[4] „Lernzielkontrollen“ sind alle unbenoteten Tests, „Klassenarbeiten“ sind alle benoteten Tests, Ausnahme bilden hier allerdings die Klassenarbeiten in Englisch 3/4, die laut Erlass nicht benotet werden dürfen.

- Die so überarbeiteten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten werden nun von der Kollegin, die jetzt den entsprechenden Jahrgang unterrichtet, durchgeführt und evaluiert.
- Am Ende des zweiten „Durchgangs“ wurden die Ergebnisse der Evaluation besprochen und die ggf. daraufhin modifizierten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten von der Lehrerkonferenz verabschiedet.

Durch die so entwickelten standardisierten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten liegt uns ein diagnostisches Instrument vor, das unsere diagnostische und pädagogische Arbeit in vielen Belangen unterstützt:
Die Aufgaben der Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten sind so gewählt, dass sie Kompetenzen auf unterschiedlichen Kompetenzstufen abfragen und so ein umfassendes Bild vom Leistungsstand des Lernenden geben. Die Rückmeldung erfolgt umfassend, nicht nur durch eine zusammenfassende Bewertung und ermöglicht den Lernenden, Eltern und Lehrern eine Einordnung der Leistungen und mögliche Förderansätze.
Einige Kompetenzen werden in verschiedenen Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten überprüft, sodass eine Rückmeldung über den Lernzuwachs möglich ist. Die überprüften Kompetenzen finden sich z.T. auch in den Rasterzeugnissen wieder, sodass durch die Überprüfung in den Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten eine Absicherung der Beurteilung im Zeugnis möglich ist.
Die einheitliche Durchführung und Bewertung objektiviert die Bewertung. Sie trägt außerdem zur Qualitätssicherung bei, da „Lücken“ in einzelnen Kompetenzbereichen auffallen können und dann entsprechend reagiert werden kann. Bevor die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts auf eine Lernzielkontrolle vorbereitet, sichtet sie die Ergebnisse des vorangegangenen Jahrgangs und zieht Rückschlüsse für die Gestaltung des Unterrichts.
Die kompetenzbezogenen Beurteilungsraster, die zur Rückmeldung der Leistungen genutzt werden, werden im Unterricht zur Rückmeldung über den Lernprozess eingesetzt. Die Lernenden erhalten die Kompetenzraster zum einen im Sinne der Zieltransparenz und können daran eine Selbsteinschätzung ihrer Kompetenzen vornehmen. Zum anderen werden die Kompetenzraster zur Rückmeldung und Dokumentation im Lernprozess genutzt: Die Lernenden erhalten Rückmeldung über den „Zwischenstand“ ihrer Leistung durch die Lehrerin oder auch durch andere Lernende.
Im Schuljahr 2016/17 wurden die standardisierten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten inhaltlich an das neue Lehrwerk für den Deutschunterricht angepasst.
Der Erfolg mit den standardisierten Lernzielkontrollen im Deutschunterricht hat uns motiviert, auch im Bereich Mathematik standardisierte Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten zu entwickeln. Diese entstanden sukzessive mit der Einführung des neuen Lehrwerkes für den Mathematikunterricht und orientieren sich an der Vorgehensweise für die standardisierten Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten in Deutsch.
Ab dem Schuljahr 2023/24 die standardisierten Klassenarbeiten in den Fächern Mathematik und Deutsch überarbeitet und an die neuen Richtlinien und Lehrpläne angepasst.
~~Im Fach Mathematik liegen Lernzielkontrollen für Klasse 2 vor und wurden im Schuljahr 2016/17 überarbeitet und evaluiert. Die Klassenarbeiten für den 3. Jahrgang liegen ebenfalls vor und wurden im Schuljahr 2017/18 überarbeitet und evaluiert.~~

~~Entsprechend werden die Klassenarbeiten für das 4. Schuljahr im Schuljahr 2017/18 entwickelt. Sie wurden im Schuljahr 2018/19 überarbeitet und evaluiert.~~

Kompetenzorientierte Beobachtungsraster

Für den verantwortungsvollen und professionellen Einsatz der Rasterzeugnisse war es notwendig, Formen der Diagnose und der Dokumentation im Lauf des Schuljahres zu finden, die auf die Rasterzeugnisse abgestimmt sind. Wie schon erwähnt, ermöglichen und stützen die Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten bereits Aussagen, die im Zeugnis getroffen werden. Im überwiegenden Teil der Lernbereiche findet aber keine schriftliche Überprüfung statt. Hier sind also andere Formen der Diagnose nötig. Wir haben dafür Beobachtungsbögen zusammengestellt, die es ermöglichen, die kompetenzbezogenen Beobachtungen über das Schuljahr durchzuführen und zu dokumentieren. Da durch unsere Unterrichtsstruktur immer mindestens zwei Kolleginnen Unterricht in den verschiedenen Gruppen haben, bilden die Beobachtungsbögen auch die Gesprächsgrundlage für den Austausch über Lernen und Leisten der Schülerinnen und Schüler. Die Beobachtungsbögen liegen in unterschiedlichen Formen vor:

Zum einen liegt ein Beobachtungsbogen in Tabellenform für die Übersicht in der Lerngruppe vor. Dieser unterstützt besonders die kollegialen Gespräche über die Schülerinnen und Schüler und das „Ausfüllen“ der Zeugnisse. Eintragungen über das Niveau des Erreichens der Kompetenz erfolgt über Kürzel (++, +, O, -). Der Lernverlauf kann ebenfalls in den Übersichten abgebildet werden, indem Beobachtungen zu einem Kompetenzbereich zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemacht und mit unterschiedlichen Farben eingetragen werden. Dieser Beobachtungsbogen wird vorwiegend in den Jahrgängen 1 und 2 eingesetzt.

Zum anderen liegt ein schülerbezogener Beobachtungsbogen vor, der Beobachtungen im Verlauf des 3. und 4. Schuljahres dokumentiert. Dieser Bogen eignet sich besonders, um den Lern- und Leistungsverlauf darzustellen und unterstützt so die Empfehlung für die Wahl der Schulform in Klasse 4. Er kann auch gut zur Unterstützung bei Elterngesprächen eingesetzt werden und schafft in diesem Sinn Transparenz über Leistungsstand und Lernentwicklung. Zum besseren kollegialen Austausch und zum Ausfüllen der Zeugnisformulare dienen aber auch hier die tabellarischen Übersichten wie in Klasse 1/2.

Ab dem Schuljahr 2022/23 werden die Beobachtungsraster an die Kompetenzen der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule angepasst.

Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird erstmalig von allen Hagener Grundschulen in den Klassen 2-4 und den weiterführenden Schulen in der Klasse 5 der vom Netzwerk „Schulen im Team“ entwickelte „Kompetenzpass“ eingesetzt. Hierbei handelt es sich um ein Instrument, welches den Übergang der Kinder von der Grundschule in die weiterführende Schule begleitet. Die erfolgreichen Übergangs- und Erprobungsstufenkonferenzen, die inzwischen mit allen Hagener Schulen stattfinden, zeigen die gelungene Zusammenarbeit aller Hagener Schulen im Übergang. Mit Blick auf den Übergang der Kinder, die in der weiterführenden Schule aus einer Mischung verschiedener Grundschulen zusammenkommen, ist es sinnvoll, auch den „Kompetenzpass“

gesamtstädtisch zu nutzen. An unserer Schule wird der Pass im Rahmen eines Kindersprechtages ausgefüllt.

Rasterzeugnisse

Die Entscheidung für die Nutzung von Rasterzeugnissen trafen wir im Schuljahr 2012/13 aus dem Bedürfnis heraus, Lernenden und Eltern eine differenziertere und objektivere Rückmeldung über die schulischen Leistungen geben zu können, als es mit Text- und Notenzeugnissen möglich ist. In Form eines Rasters ist es möglich, mehr Items kurz und übersichtlich zu beurteilen als in Textzeugnissen. Die von uns gewählte Form der Rasterzeugnisse entspricht einem Beurteilungsraster mit kompetenzbezogenen Can-do-Aussagen auf vier Niveaustufen.

Die Aussagen zur Beurteilung durch ein Rasterzeugnis lassen keinen großen Interpretationsspielraum zu, wie das bei ausformulierten Beurteilungen oft möglich ist und sind so für die Adressaten klar und verständlich.

Die Einführung der Rasterzeugnisse hat unsere pädagogische Arbeit im Sinne der individuellen Förderung stark beeinflusst. Wie oben beschrieben, sind kompetenzorientierte Beurteilungsraster in die Lernzielkontrollen und damit verbunden in die Lernprozesse eingebunden worden. Lernende können anhand der Raster den eigenen Lernstand reflektieren und ihre Lernprozesse auf die transparenten Ziele ausrichten. Beobachtung im Unterricht erfolgt anhand von Kompetenzrastern und ermöglicht so eine kontinuierliche Einschätzung der Schülerleistungen und eine entsprechende Anpassung des Unterrichts.

Die von uns konzipierten Zeugnisse bestehen in den Klassen 1, 2 und 3 aus einem Fließtext zum Arbeits- und Sozialverhalten, einer Beurteilung durch Noten in den Fächern (in Klasse 3) und den Erläuterungen zu den Lernbereichen in Form eines Beurteilungsrasters. In Klasse 4 enthält das Zeugnis im ersten Halbjahr ein Notenzeugnis und die Empfehlung für die weitere Schullaufbahn ebenfalls in Form eines Beurteilungsrasters. Dieses Beurteilungsraster bezieht sich aber nicht auf die Leistungen in den Lernbereichen, sondern enthält Aussagen zum Lernverhalten, zum sozial-emotionalen Verhalten, zur Denk- und Merkfähigkeit und zur Motivation und Belastbarkeit.

Die Konzeption der Zeugnisse entspricht so sowohl den im Leistungskonzept festgelegten Grundsätzen als auch den pädagogischen Ansprüchen unserer Schule: Sie ermöglichen konkret nachvollziehbare und übersichtliche Aussagen zur Leistung und enthalten Möglichkeiten der Reflexion und Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Auswahl der aufgenommenen Items in das Beurteilungsraster erfolgte auf der Grundlage der in den Richtlinien und Lehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen zu den einzelnen Lernbereichen. Um auch individuelle Interessen der Lernenden und besondere Leistung im Zeugnis rückmelden zu können, gibt es zu jedem Lernbereich die Möglichkeit, „erweiterte Fähigkeiten“ aufzuführen (z.B. Erwerb eines Sportabzeichens, Teilnahme an einem Wettbewerb, etc.).

Ab dem Schuljahr 2022/23 werden die Rasterzeugnisse an die Kompetenzen der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule angepasst.

Implementierung und Förderung der diagnostischen Kompetenz

Eine ausführliche Information der Eltern und Erklärungen zum diagnostischen Konzept findet sinnvollerweise im Rahmen eines Elternabends statt. Die Information über die Diagnostik wird in den Kanon der jahrgangsbezogenen Informationsveranstaltungen eingebunden, die regelmäßig an unserer Schule stattfinden.

In Bezug auf den kollegialen Austausch über den Einsatz, die Auswertung und den Nutzen der Diagnostik ist es sinnvoll, die Thematik turnusmäßig in die Lehrerkonferenzen aufzunehmen. So sind die Verbindlichkeit und Kontinuität des Einsatzes und reflektierten Austausches gewährleistet. Sinnvoll ist es auch, die diagnostische Kompetenz der Kolleginnen durch weitere Maßnahmen zu fördern. Ein erster Ansatz dazu bietet sich in kollegialen Hospitationen. Diese haben wir im Schuljahr 2015/16 zum ersten Mal in zwei Hospitationswochen organisiert, in denen Kolleginnen gegenseitig im Unterricht hospitiert haben und unter verschiedenen Aspekten Beratungsgespräche geführt haben. Seit dem Schuljahr 2017/18 werden diese Hospitationen schwerpunktmäßig unter dem Aspekt der Diagnostik durchgeführt.